

Dr. Julien Bobineau, Neuphilologisches Institut/Romanistik

*La chasse à courre, à cor et à cri.*  
**Kulturelle Darstellungen der *vènerie* im 17. bis 19. Jahrhundert**

--- Projektbeschreibung ---

### **1. Einführung**

Nachdem mit Ausnahme von vereinzelt Königsforsten in Europa bis in das 12. Jahrhundert das Recht auf freien Tierfang galt, entwickelte sich im Spätmittelalter zunehmend ein kodifiziertes Jagdrecht, das als Königs- und Adelsprivileg vielerorts eng mit territorialen Herrschaftsansprüchen verknüpft wurde. Durch die rechtlichen Einschränkungen – wie beispielsweise dem Verbot von Jagdnetzen und Schlingen, das Friedrich Barbarossa 1152 erließ und das sich vorwiegend gegen bäuerliche Jagdmethoden richtete – verloren Bäuerinnen und Bauern im Gegenzug das Recht, sich gegen Wildschäden auf den eigenen oder gepachteten Äckern zu wehren. Die Verwendung von Waffen wurde den Bäuerinnen und Bauern auf ihrem eigenen Grund und Boden untersagt. Mitunter galt eine Leinenpflicht für bäuerliche Hunde, denen mancherorts ein Holzpflöck umgebunden werden musste, der eine Hatz der auf das dem Adel vorbehaltenen Wild verhindern sollte. In der Hochphase des Absolutismus (17./18. Jahrhundert) veranstalteten europäische Adelige vielerorts herrschaftliche Prunkjagden, die – von einem anthropozentrischen Weltbild ausgehend – das massenhafte Töten von gehegtem Wild in mit Zäunen, Hecken oder Lappen eingegrenzten Arealen sowie künstlich angelegten Gewässern oder Wildgehegen zum öffentlichen ‚Spektakel‘ erhoben. Die mittelalterliche und frühneuzeitliche Jagdethik, die in der hybriden Gattung vornehmlich französischsprachiger Jagdtraktate bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts mit fiktionalen Anteilen etabliert wurde und Jäger\*innen die Beherrschung des Weidwerks durch Erfahrung, Tugendhaftigkeit, körperliche und geistige Ertüchtigung, Schussfertigkeit, Rücksicht auf Mitmenschen und Ehrfurcht vor dem Wild abverlangte, schien einer machtzentrierten Zurschaustellung des willkürlichen Tötens von Tieren gewichen zu sein. Die Machtdemonstration des herrschaftlichen Fürsten, der über Leben und Tod des Wildes entscheiden konnte und diese Entscheidung in immens hoher Zahl meist zuungunsten des Tieres traf, sollte dabei nicht nur Reichtum, Stärke und barocke Verschwendungssucht unter Beweis stellen. Vielmehr konnte der Fürst öffentlich unterstreichen, dass er als Herrscher ebenso mächtig über das Schicksal seiner Untertanen walten konnte.

Vor diesem Hintergrund der absolutistischen Fürstenjagd entwickelte sich insbesondere in Frankreich die spezifische Jagdform der *vènerie*, auch *chasse à courre, à cor et à cri* oder

Parforce-Jagd genannt. Bei dieser Art des Jagens handelt es sich um die Verfolgung eines einzelnen Stücks, meist Rot- oder Schwarzwild, das mithilfe einer Meute an Jagdhunden, Jäger\*innen und Reiter\*innen aufgespürt, gehetzt und schließlich durch das angesehenste Mitglied der Jagdgesellschaft mit einem Stich in die lebenswichtigen Organe erlegt wird. Ihren historischen Ursprung findet die *vènerie* in den iranischen Prunkjagden des frühen Mittelalters. Durch Henri de la Ferrières *Le Livre du Roy Modus* (1377), Gace de la Buignes *Le roman de deduis* (1377) und Gaston Fébus' *Le Livre de la Chasse* (1389) wurde die Praxis der *vènerie* institutionalisiert und die bis dahin dominierende Beizjagd grundlegend in Fragen gestellt. Unter François I. (1494-1547) verschmolz die *vènerie* unweigerlich mit dem französischen Absolutismus und fand einen erneuten Höhepunkt im 18. Jahrhundert unter Ludwig XV. (1710-1784), der sogenannte *équipages* mit Hundemeuten und Pferdeställen an verschiedenen Orten unterhielt. Doch mit der Abschaffung der Feudalrechte im Zuge der Französischen Revolution am 4. August 1789 erlosch auch das adelige Jagdprivileg in Frankreich, mit weitreichenden – wenn auch z. T. erst Jahrzehnte später auftretenden – Auswirkungen auf das Jagdrecht im übrigen Europa: Nach dem Beschluss der Französischen Nationalversammlung war das Jagdrecht fortan mit dem Grundbesitz verbunden. Auch wenn das besitzende Bürgertum hierdurch am meisten profitierte, galt der Bauernstand als treibende Kraft der Jagdreform, um die eigenen Felder vor Wildschäden schützen zu können und dabei keinen Rechtsbruch zu begehen. Die republikanische Regierung löste in der Folge die königlichen *équipages* der *vènerie* auf, da man die Jagdart für ihren exklusiven, elitären und kostspieligen Charakter kritisierte und die symbolische Verbindung zwischen Jagd, Macht und dem *Ancien Regime* zu dekonstruieren versuchte. 1810 wurde das französische Jagdrecht durch Napoleon Bonaparte reformiert und später auch der *permis de chasse* eingeführt, der nun jedem/r Grundbesitzer\*in als Nachweis für den Erwerb jagdlicher Kompetenzen diente. Diese grundlegende Reform beeinflusste im weiteren Verlauf das Jagdrecht in ganz Europa und führte zu einem weitreichenden Paradigmenwechsel, der zur Entstehung einer bürgerlichen Jagdkultur beitrug und letztlich die Grundlage des modernen Verständnisses von Jagd in Europa darstellt. Die Jagdpraxis der *vènerie* wurde unterdessen im 19. Jahrhundert in adeligen Kreisen fortgeführt und gilt bis heute als öffentlich umstrittene Art des Jagens. Während Hetzjagden auf Einzelstücke in weiten Teilen Europas und der Welt gesetzlich verboten sind, gehen in Frankreich noch heute mehr als 390 *équipages* zu Pferd und mit Hund auf die Jagd nach Wildtieren.

## 2. Fragestellung und Hypothese

Die Studie mit dem Arbeitstitel „*La chasse à courre, à cor et à cri*. Kulturelle Darstellungen der Parforce-Jagd im 17. bis 19. Jahrhundert“ untersucht den einschneidenden Paradigmenwechsel im französischen Jagdrecht vom 4. August 1789. Im Zentrum der Betrachtung stehen die historischen, literarischen und ethischen Aspekte der Abschaffung der Jagd als Adelsprivileg am Beispiel der kulturellen Repräsentation der *vènerie* und die damit verbundenen Auswirkungen auf Frankreich und das übrige Europa, insbesondere auf Großbritannien, Spanien, Italien und Deutschland. Aus literatur- und kulturwissenschaftlicher Perspektive erscheint eine sozialgeschichtliche Betrachtung der gesellschaftlichen Veränderung sowie der damit zusammenhängenden literarischen und kulturellen Darstellungen der Jagd und der ethischen Auffassung des Parforce-Jagens *vor* und *nach* dem Paradigmenwechsel im August 1789 als besonders erkenntnisreich. Ein Fokus liegt auf der anthropozentrischen und post-anthropozentrischen bzw. ökozentrischen/pathozentrischen Tier- und Jagdethik während der Aufklärung (17./18. Jahrhundert) und im unmittelbar anschließenden 19. Jahrhundert und deren reziprotem Austausch mit der fiktionalen Literatur und anderen kulturellen Erzeugnissen aus der bildenden Kunst und Karikaturen. Die **Hypothese** der Studie lautet, dass die europäische Aufklärung und die Französische Revolution das bürgerliche – d. h. das besitzende – Individuum in das Zentrum einer anthropozentrischen Betrachtung verrücken und den bis dahin geltenden Konnex zwischen Herrschaft und Jagd in Richtung des erstarkten Bürgertums verschieben. Die aristokratische Jagdform der *vènerie* rückt in der Folge in den Hintergrund Die **zentrale Fragestellung** der Studie gilt den ethischen Dynamiken dieser Verschiebung und gliedert sich deshalb in insgesamt drei disziplinäre Untergruppen:

- **Geschichtswissenschaft, Soziologie:** Wie sind Jagdrecht und -praxis im Hinblick auf die *vènerie* im 17. bis 19. Jahrhundert gestaltet? Wie beeinflussen sich juristische, politische und gesellschaftliche Diskurse auf nationaler und transnationaler Ebene? Inwiefern hat die Verbürgerlichung der Jagd den Grundstein für weite Teile des heutigen Jagdverständnisses in Europa gelegt?
- **Literaturwissenschaft:** Auf welche Weise werden die Jagdpraktik und -techniken der *vènerie*, die Rolle von Jäger\*innen, die Jagdmotive und das gejagte Wild in der französischen Literatur und in anderen kulturellen Hervorbringungen imaginiert? Welche Folgen hat diese Ebene des Dargestellten (*histoire*) auf die Ebene der Darstellung (*discours*) in narrativen Texten, hybrider Traktatliteratur und piktoralen Repräsentationen? Sind signifikante Veränderungen in Bezug auf Stimmhaftigkeit (*agency*), Inszenierung,

Erzählformen sowie die narrative und künstlerische Vermittlung von Figuren, Raum und Handlung zu erkennen?

- **Philosophie, Moralistik:** Welche Bedeutung haben ethische Fragen im Hinblick auf jagdliche Mensch-Tier-, Mensch-Umwelt-, Mensch-Technik- und Mensch-Mensch-Beziehungen im zu untersuchenden Korpus? Vollzieht sich durch die Verhandlung von Jagdethik in Literatur und Kunst ein Übergang von einem anthropozentrischen Weltbild (vor 1789) hin zu einer ökozentrischen/pathozentrischen Jagdethik mit post-anthropozentrischen Ansätzen (nach 1789)? Wie positionieren sich Befürworter\*innen einer bürgerlich-anthropozentrischen Verrückung und Kritiker\*innen der aristokratischen *vènerie* gegenüber der ebenfalls am Beginn des 19. Jahrhunderts aufkommenden Tierwohlbewegung?

Die Beantwortung der in den drei Untergruppen gestellten Forschungsfragen soll in einer abschließenden Synthese zusammengeführt werden, um historische, literarische und moralische Dynamiken in ihrem reziproken Zusammenspiel sichtbar zu machen, die durch die Abschaffung der Jagd als Adelsprivileg im Allgemeinen und die Kritik an der *vènerie* ausgelöst wurden.

### **3. Forschungsstand**

Die geisteswissenschaftliche Erforschung der Mensch-Tier- und Mensch-Umwelt-Beziehung hat innerhalb der letzten drei Jahrzehnte einen großen Zulauf erfahren und ist von einer Vielzahl an Publikationen, Tagungen und Forschungsnetzwerken geprägt. Die hohe gesellschaftliche Relevanz des Themenkomplexes und die notwendige Neudefinition des ethischen Verhältnisses zwischen Mensch, Tier und Umwelt hat dabei in Anbetracht von Klimawandel, Massentierhaltung und Raubbau – neben technik- und naturwissenschaftlichen Forschungen – zur Institutionalisierung neuer wissenschaftlicher Schulen wie den interdisziplinären *Human-Animal Studies* oder den ebenfalls überfachlichen *Environmental Studies* geführt. Eine Vielzahl an einschlägigen Arbeiten sind in diesen verhältnismäßig neuen Forschungsgebieten erschienen, darunter z. B. Haraway (2008), De Mello (2012), Borgards (2016) und Middelhoff/Schönbeck/Borgards/Gersdorf (2019), um nur einige wenige Werke aus dem rasch unübersichtlich gewordenen Feld zu nennen. Auch das spezifischere Gebiet der jagdwissenschaftlichen Forschungsliteratur ist von einer größeren Anzahl an Publikationen geprägt, insbesondere in Bezug auf Biologie, Lebensraum und Ökologie der wildlebenden Tiere. Ferner ist die praktische Ausführung der Jagd aus historischer, soziologischer und ökonomischer Perspektive bisher ansatzweise erforscht worden, da die Jagd als Forschungsthema insbesondere innerhalb der letzten

Jahrzehnte in den Fokus der Geschichtswissenschaften und angrenzenden Disziplinen wie der Ethnologie gerückt ist. Die Anzahl der Publikationen, die wie zunächst Yebes (1964), Rieupeyroux (1984) und Salvadori (1996), später dann Rösener (2004), Corvol (2010) oder Wokalik (2014) jagdhistorische Überblickswerke mit z. T. regionalen oder nationalen Schwerpunkten bieten, weitaus größer als diejenigen Studien, die ein Panorama zur kulturellen Symbolik der Jagd in Kunst, Literatur und Musik bieten, ist überschaubar. Das Interesse der geschichtswissenschaftlichen und ethnologischen Forschung liegt in weiteren Arbeiten, in denen bspw. Glessgen (1996), Morsel (1997), Giese (2003), Bugnion (2005), Bord (2008), Almond (2009) oder De Smet (2013) besonderen Fragestellungen nach Jagd und Raum, der Beizjagd, speziellen Jagdtechniken oder dem Geschlechterverhältnis bearbeiten, in der Epoche des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, was mit dem besonderen Verhältnis von Jagd, Herrschaft und adeliger Repräsentation in dieser Zeit zusammenhängen mag. So bieten verschiedene Studien eine Bearbeitung des Themenkomplexes ‚Jagd und Herrschaft‘ im 16. und 17. Jahrhundert – z. B. Eckardt (1976), Pinçon (1993), der Sammelband von Athenaise/Chatenet (2007) oder Schmidt (2019) und zum Phänomen der *vénerie* ausschließlich aus historischer Perspektive z.B. Laporte (2004), Barbier (2006) und Pieragnoli (2016). Auch einschlägige literatur- und kulturwissenschaftlichen Studien zur Jagd, darunter z. B. Bormann (1887), Lindner (1959), Campos/Zamorano (1961), Thiébaux (1974), Strubel/de Saulnier (1994), Schwenk (1997), Smets/van den Abeele (1998), Bordessoule (2000), Tesnière (2004), Ainsworth (2011) oder van den Abeele (2013) widmen sich aus verschiedenen Perspektiven hauptsächlich der europäischen Jagdliteratur in Mittelalter und Früher Neuzeit.<sup>1</sup> Nur sehr wenige Arbeiten fokussieren hingegen gezielt das kulturelle Phänomen der *vènerie* in der unmittelbaren Zeit vor, während und nach der Französischen Revolution und beleuchten die damit verbundenen Dynamiken im Bereich der Jagd- und Tierethik. Mit Ausnahme von einigen wenigen geschichtswissenschaftlichen Abhandlungen zur Entstehung der bürgerlichen Jagdkultur mit einem Fokus auf Deutschland – z. B. Hiller (2003) und Stahmann (2008) – wurden die nationalen und internationalen Auswirkungen der Abschaffung des adeligen Jagdprivilegs im Jahre 1789 in der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung nur in Ansätzen betrachtet. Bei einer Bewertung des Forschungsstandes fällt folglich auf, dass die Bearbeitung des 17., 18. und 19. Jahrhundert in der kulturwissenschaftlichen Jagdforschung eine Leerstelle zu sein scheint und bis heute – mit einigen wenigen Ausnahmen wie z. B. Djeziri (1999) für die bildende Kunst – in literatur- und kulturwissenschaftlicher Forschung keine große Rolle spielt. Auch der Zusammenhang von Ethik und

---

<sup>1</sup> Ein Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Simone Schultz-Balluff (Halle) erforscht aktuell die Jagd in deutschsprachigen Texten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, vgl. [www.jagd-im-mittelalter.de](http://www.jagd-im-mittelalter.de).

kulturellen Hervorbringen im Sinne einer Reziprozität von sittlichem Verhalten und künstlerischer Vermittlung ist in Bezug auf fiktionale Jagdliteratur und die Traktatliteratur – insbesondere aus vergleichend-transnationaler Perspektive – bislang nur unzureichend erforscht worden.

#### 4. Untersuchungskorpus

Der Untersuchungsgegenstand der Studie umfasst zwei Korpora mit unterschiedlichen kulturellen Hervorbringungen aus Frankreich, darunter Jagdtraktate (*littérature cynégétique*), Gebrauchstexte, narrative und dramatische Jagdliteratur sowie Darstellungen der *vènerie* in der bildenden Kunst und in der Karikatur.

- Robert de Salnove, *La Vénerie Royale* (1665)
- Jean de La Fontaine, *Fables* (1668-1694)
- Alexandre-François Desportes (1661-1743), diverse Werke
- Jean-Baptiste Oudry (1686-1755), diverse Werke
- François Fortin, *Traité de toute sorte de Chasse et de Pêche* (1714)
- Marquis d'Armaille, *L'art de tout sorte de Chasse et de Pêche* (1719)
- Denis Diderot/Jean Le Rond d'Alembert, *Encyclopédie* (1751-1772)
- Charles Collé: *La Partie de chasse de Henri IV* (1766)
- Charles-Jean Goury de Champgrand, *Traité de Vénerie, et de chasse* (1769)
- diverse Vaudeville-Theaterstücke (ca. 1810-1820)
- Boisrot de Lacour, *Traité sur l'art de Chasser* (1808)
- Augustin-Claude Desgravier, *Le Parfait Chasseur* (1810)
- Alfred de Dreux (1810-1860), diverse Werke
- Elzéar Blaze, *Le Chasseur conteur ou Les Chroniques de la Chasse* (1840)
- César-François-Adolphe Houdetot, *Les Femmes Chasseresses* (1859)
- Crafty, *La chasse à courre* (1888)
- Jules Finot (1826-1906), diverse Werke
- Jules Bertrand Géliibert (1834-1916) / Gaston Géliibert (1850-1931), diverse Werke

Die genannten kulturellen Hervorbringungen sollen komparatistisch untersucht werden, um den wechselseitigen Einfluss zwischen der Abschaffung des Jagdrechts als Adelsprivileg, einer sich verändernden Tierethik und den kulturellen Repräsentationen der *vènerie* prüfen zu können.

Die Medien der Literatur, der bildenden Kunst und der Karikatur wurden aufgrund ihrer exponierten epochalen Bedeutung für kulturelle, politische und ethische Diskurse in ihrem jeweiligen zeitlichen Kontext gewählt.

## 5. Methoden

Um die Forschungsfragen umfassend und interdisziplinär am Beispiel des ausgewählten Korpus beantworten zu können, wird innerhalb der Studie auf unterschiedliche Methoden und Ansätze aus den historischen Bereichen in Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft und Philosophie zurückgegriffen, die an geschichts- und sozialwissenschaftliche Theorien anknüpfen. In Verbindung mit **ökozentrischen und pathozentrischen Perspektiven der Aufklärung** (Jeremy Bentham) sollen modernere Theorien der Praktischen Philosophie zur grundlegenden und angewandten **Tierethik** (Peter Singer, Bernd Ladwig), zur **Ökoethik** (Aldo Leopold), zur **Jagdethik** (Ernst von Dombrowski, José Ortega y Gasset) und den neueren Ansätzen der **Animal Studies** (Roland Borgards et al.) mit der Produktion, der Verbreitung und der Rezeption der Korpustexte in Bezug gebracht werden. Im Vordergrund stehen neben erzähltheoretischen Methoden der allgemeinen und romanistischen Literaturwissenschaft insbesondere **sozialgeschichtliche Ansätze** zur Erforschung von literarischen Texten, um diese in ihrer Wechselbeziehung mit politischen, ökonomischen und v. a. ethischen Aspekten der Jagd im gewählten Zeitraum fruchtbar zu machen. Dabei rückt der Einfluss von gesellschaftlichen Debatten um Tier- und Jagdethik auf literarische Texte und die umgekehrte Beeinflussung von zeitgenössischen Jagddiskursen durch die Literatur mit dem zusätzlichen Rückgriff auf die **Literatursoziologie** ebenso in den Vordergrund der Studie wie die **Rezeptionsgeschichte und -ästhetik**. Letztere Methode kann dazu dienen, die didaktische Wirkung der literarischen Texte und der kulturellen Hervorbringungen auf zeitgenössische Rezipient\*innen tiefergehend zu untersuchen und die Rezeption vor allem in Bezug auf jagdliche Mensch-Tier-, Mensch-Umwelt-, Mensch-Technik- und Mensch-Mensch-Beziehungen abzubilden.

## 6. Aufbau der Arbeit

Der Aufbau der Publikation, die aus dem Forschungsprojekt resultiert, orientiert sich an folgender Struktur: Die Einleitung (1. Kapitel) umfasst eine Hinführung, die Problemstellung, ausführliche Erläuterungen zum Forschungsstand, die übergeordnete Fragestellung und Details zur Anordnung der Buchkapitel. Kapitel 2 umfasst eine jagdhistorische Darlegung der Entwicklung der *vènerie* in Frankreich bis in das 18. Jahrhundert und setzt einen den Fokus auf den

Bruch durch die Ereignisse im Zuge der Französischen Revolution und die nachfolgenden Entwicklungen im 19. Jahrhundert. In Kapitel 3 schließt sich eine theoretisch-methodologische Reflexion über die Verortung der *vènerie* innerhalb der Jagdethik (philosophisch) und der *Animal Studies* (kulturwissenschaftlich) an, die den analytischen Rahmen für die nachfolgende Untersuchung von Jagdtraktaten und Gebrauchsliteratur (Kapitel 4), belletristischer Literatur (Kapitel 5) und Werken aus der bildenden Kunst (Kapitel 6) vorgibt. Kapitel 7 konzentriert sich abschließend auf die inter- und transkulturellen Auswirkungen der französischen *vènerie* auf die Jagdkulturen in Deutschland, Großbritannien, Spanien und Italien, ehe Kapitel 8 die Publikation als Fazit abschließt.

## 7. Arbeitsplan & Stand der Arbeit

Das Forschungsprojekt folgt einem Arbeitsplan mit festgelegten Meilensteinen: Die **Erstellung der Themenstruktur** konnte im Sommer 2021 mit der Festlegung der grundsätzlichen Ausrichtung und Wahl der geeigneten Methoden abgeschlossen werden. Die **Literaturrecherche und Erstellung eines Untersuchungskorpus** umfasste das Sammeln, Lesen und Exzerpieren von Primär- und Sekundärliteratur in Folge der Nutzung der Universitätsbibliothek der Universität Würzburg, insbesondere der Fernleihe und weitreichender Onlineresourcen. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Forschungsaufenthalten in Frankreich (*Bibliothèque Nationale de Paris*; *Musée international de la chasse de Gien*; *Musée de la chasse et de la nature de Paris*) bereits umfassende Primär- und Sekundärquellen sondiert. Derzeit befindet sich der Projektleiter in der Phase der **Materialorganisation**, um das gesammelte Material zu strukturieren und einen ersten tiefgreifenden Entwurf eines Gliederungskonzeptes zu erstellen. Dabei ist ein Großteil der relevanten Sekundärliteratur bereits gesammelt und gesichtet geworden. Die Phase der Verschriftlichung einer **Rohfassung**, die das Kernstück des Projekts darstellt, beginnt mit Beginn des Jahre 2023. Ab diesem Zeitpunkt sollen bereits erste Ergebnisse der Studie in Forschungskolloquien und auf einschlägigen Fachtagungen (Romanistentag, Historikertag, Frankromanistentag) vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden. Nach der tiefergehenden Redaktion der Rohfassung erfolgt die Einarbeitung von Änderung im Sinne einer **Überarbeitung** der Studie. Nach dem Lektorat der überarbeiteten Fassung wird eine **Endfassung** fertiggestellt. Der **Abschluss** der Studie und die **Publikation** des Manuskriptes sind für das Ende des Jahres 2024 geplant.

## 8. Eigene Vorarbeiten



Im Januar 2022 wurde ein Aufsatz unter dem Titel „La Meute en fait curée‘. Gejagte Wildtiere und literarische Agency in den *Fables choisies* von Jean de La Fontaine (1621-1695)“ für die Veröffentlichung im historischen Tagungsband *Animals & Princely Hunts*, herausgegeben vom Historiker Nadir Weber, angenommen. Der Aufsatz nimmt Bezug auf neuere Konzepte der *Animal Studies* und aktualisiert die Analyse von La Fontaines Fabeln durch eine Untersuchung von tierlicher Agency, gejagtem Wild und der Jagdpraxis der *vènerie*. Die Drucklegung des Sammelbandes ist noch für das Jahr 2022 geplant. Zudem wurde im Februar 2022 ein weiterer Artikel des Projektleiters zur Veröffentlichung in einem Sammelband zum Thema „Gartenallegorien“ angenommen, in welchem das Verhältnis von jagdlicher Praxis und der Bewunderung für die Versailler Tiergärten (*ménagerie*) im 17. und 18. Jahrhundert näher betrachtet wird. Durch die Beteiligung an einem Sektionsvorschlag für den Mediävistentag 2023 an der Universität Würzburg zu dem Thema „Auf der Fährte der Norm. Aushandeln und Umspielen jagdlicher Normen in der vormodernen Literatur“ beschäftigt sich der Projektleiter mit einem Vortrag zu „Formen und Normen der Courtoisie in Gaston Fébus *Le livre de la chasse* (1387)“ mit der *vènerie* im Mittelalter. Im Oktober 2022 wurde der Projektleiter mit einem Vortrag unter dem Titel „Der Wald als Jagdgebiet in der französischen *littérature cynégétique* des 17. und 18. Jahrhunderts“ überdies zu einer interdisziplinären Tagung an die Universität Gießen eingeladen.

## **9. Wissenschaftliche Kooperationen**

Seit Sommer 2021 ist der Projektleiter Gründungsmitglied des Netzwerks *Jagdgeschichten*, das gegründet wurde, um den wissenschaftlichen Austausch zur Geschichte der Jagd zu befördern und diese zum Gegenstand einer transdisziplinären Kulturwissenschaft zu machen. Damit leistet das Netzwerk einen geschichtswissenschaftlichen Beitrag zu den teils heftig geführten Kontroversen um die Legitimität der Jagd in unserer heutigen Gesellschaft und anderen bündelt die Vielzahl rezenter Forschungen, die bislang durch die heterogenen Fachkulturen geprägt ist. Hierdurch wird ein fachübergreifender Diskurs zu den historischen, soziologischen und kulturellen Rahmenbedingungen der Jagd sowie deren vielfältigen medialen Repräsentationen und metaphorischen Formen ermöglicht. Die hier skizzierte Projekt ist eng in die Struktur des Netzwerkes eingebunden, das sich zweimal jährlich in Kolloquien zum wissenschaftlichen Austausch trifft. Engere Verbindungen zu Mitgliedern des Netzwerkes bestehen zu den Historiker\*innen Prof. Dr. Martina Giese (Universität Würzburg) und Dr. Nadir Weber (Universität Bern) sowie Dr. Maike Schmidt (Universität Leipzig) und Dr. Timm Schönfelder (Leibniz-

Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europas). Darüber hinaus ist eine vertiefte Zusammenarbeit mit dem Literaturwissenschaftler Prof. em. Dr. John A. McCarthy (Vanderbilt University Nashville, USA), Vorstandsmitglied der Bayerischen Akademie für Jagd und Natur und dem Jagdphilosophen Nathan Kowalsky (St. Joseph's College at University of Alberta Edmonton, Kanada) vorgesehen. Zudem wird das Projekt aktiv in das Nachwuchsforschernetzwerk *Cultural and Literary Animal Studies* (Universität Frankfurt) und das *Kolleg Mittelalter und Frühe Neuzeit* (Universität Würzburg) eingebunden. Auch der Bayerische Jagdverband e. V. hat in Person des Hauptgeschäftsführers Dr. Joachim Reddemann die Bereitschaft zur idealen und strukturellen Unterstützung des Vorhabens bekräftigt. Eine weiterführende Kooperation ist ferner mit französischen Jagdverbänden (z.B. *Société de la vénerie*) sowie mit dem Deutschen Jagd- und Fischerei-Museum in München geplant.

## 8. Bibliographie

- Ainsworth, Peter F. (2011): *Gaston Fébus, prince soleil*, Paris: RMN Grandpalais.
- Almond, Richard (2009): *Daughters of Artemis. The huntress in the Middle Ages and Renaissance*, Woodbridge: Brewer.
- Anthenaise, Claude d'/Chatenet, Monique (2007): *Chasses princières dans l'Europe de la Renaissance*, Arles: Actes Sud.
- Barbier, Muriel (2006): *Cinq siècles de vénerie féminine : sportive, légère et élégante*, Paris: Somogy Éditions d'Art.
- Bentham, Jeremy (1789): *An Introduction to the Principles of Morals and Legislation*. London: T. Payne & Sons.
- Bord, Lucien-Jean / Jean-Pierre Mugg (2008): *La chasse au Moyen Âge. Occident latin, VIe-XVe siècle*, Aix-en-Provence: Compagnie des Éd. de la Lesse.
- Bordessoule, Nadine (2000): *De proies et d'ombres. Escritures de la chasse dans la littérature française du XIVe siècle*, New York u.a.: Lang.
- Borgards, Roland (2016): *Tiere. Kulturwissenschaftliches Handbuch*, Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.
- Bugnion, Jacques (2005): *Les chasses médiévales. Le brachet, le lévrier, l'épagneul, leur nomenclature, leur métier, leur typologie*, Gollion: Infolio.
- Campos, Jorge/Zamorano, R. (1961): *La caza en la literatura*, Madrid: Taurus Ed.
- Corvol, Andrée (2010): *Histoire de la chasse. L'homme et la bête*, Paris: Perrin.
- De Mello, Margo (2012): *Animals and Society. An Introduction to Human-Animal Studies*, New York: Columbia University Press.
- De Smet, Ingrid A. R. (2013): *La Fauconnerie à la Renaissance. Le „Hieracosophon“ (1582-1584) de Jacques Auguste de Thou*, Genf: Droz.
- Djeziri, Anne-Sophie (1999): *A courre, à cor et à cri. Images de la vénerie au XIXe siècle*, Paris: Somogy,

- Dombrowski, Ernst von (1892): *Deutsche Waidmannssprache. Mit Zugrundelegung des gesamten Quellenmaterials für den praktischen Jäger*, Neudamm: Neumann.
- Eckardt, Hans Wilhelm (1976): *Herrschaftliche Jagd, bäuerliche Not und bürgerliche Kritik. Zur Geschichte der fürstlichen und adeligen Jagdprivilegien vornehmlich im südwestdeutschen Raum*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Giese, Martina (2003): „Zu den Anfängen der deutschsprachigen Fachliteratur über die Beizjagd“, in: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 125, S.494-523.
- Glessgen, Martin-Dietrich (1996): *Die Falkenheilkunde des ‚Moamin‘ im Spiegel ihrer volgarizzamenti. Studien zur Romania Arabica 1: Edition der neapolitanischen und der toskanischen Version mit philologischem Kommentar; 2: Der medizinisch-biologische Wortschatz und seine Übersetzung*. Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 269 & 270.
- Haraway, Donna (2008): *When Species Meet*. Minneapolis/London: University of Minnesota Press.
- Hiller, Hubertus (2003): *Jäger und Jagd. Zur Entwicklung des Jagdwesens in Deutschland zwischen 1848 und 1914*. Münster u.a.: Waxmann.
- Ladwig, Bernd (2020): *Politische Philosophie der Tierrechte*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag.
- Laporte, Guy de (2004): *Chasse à courre, chasse de cour. Fastes de la vénerie princière à Chantilly au temps des Condés et des Orléans 1659-1910*, Tournai: La Renaissance du Livre.
- Leopold, Aldo (1949): *A Sand County almanac, and Sketches here and there*. New York: Oxford University Press.
- Lindner, Kurt (1959): *Deutsche Jagdtraktate des 15. und 16. Jahrhunderts*, 2 Bde., Berlin: De Gruyter.
- Middelhoff, F./Schönbeck, S./Borgards, Roland/Gersdorf, C. (2019): *Texts, animals, environments. Zoopoetics and eco-poetics*, Freiburg im Breisgau u.a.: Rombach Verlag.
- Morsel, Joseph (1997): „Jagd und Raum. Überlegungen über den sozialen Sinn der Jagdpraxis am Beispiel des spätmittelalterlichen Franken“, in: Werner Rösener (Hg.), *Jagd und höfische Kultur im Mittelalter*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 255-288.
- Ortega Y Gasset, José (1943): *Prólogo a „Veinte años de caza mayor“ del conde de Yebes*, Madrid: o.A.
- Pieragnoli, Joan (2016): *La cour de France et ses animaux. XVIe-XVIIe siècles*, Paris: puf.
- Pinçon, Michel (1993): *La chasse à courre. Ses rites et ses enjeux*, Paris: Payot & Rivages.
- Rieupeyroux, Francis (1984): *La chasse en France de la fin du moyen âge à la révolution*, Poitiers: CNDP.
- Rösener, Werner (2004): *Die Geschichte der Jagd. Kultur, Gesellschaft und Jagdwesen im Wandel der Zeit*, Düsseldorf/Zürich: Artemis & Winkler Verlag.
- Salvadori, Philippe (1996): *La chasse sous l’Ancien Régime*, Paris: Fayard.
- Schmidt, Maike (2019): *Jagd und Herrschaft. Praxis, Akteure und Repräsentationen der höfischen „vénerie“ unter Franz I. von Frankreich (1515–1547)*, Trier: Verlag für Geschichte und Kultur.

- Schwenk, Siegrid (1997): „Die Jagd im Spiegel mittelalterlicher Literatur und Jagdbücher“, in: Werner Rösener (Hg.), *Jagd und höfische Kultur im Mittelalter*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S.407-463.
- Smets, An/Baudouin van den Abeele (1998): „Manuscripts et traités de chasse français du Moyen Âge. Recensement et perspectives de recherche“, in: *Romania* 116, 317-367.
- Singer, Peter (1975): *Animal liberation. A new ethics for our treatment of animals*, New York: New York Review Book.
- Stahmann, Dieter (2008): *Weidgerecht und Nachhaltig. Die Entstehung der Bürgerlichen Jagdkultur*, Melsung: Edition Walter Schwartz.
- Strubel, Armand/Chantal de Saulnier (1994): *La poésie de la chasse au Moyen âge. Les livres de chasse du XIVe siècle*, Paris: Presses Univ. de France.
- Tesnière, Marie-Hélène (2004): *Bestiaire du Moyen Âge. Les animaux dans les manuscrits*, Paris: Somogy Éd. d'Art.
- Thiébaux, Marcelle (1974): *The stag of love. The Chase in Medieval Literature*, Ithaca/London: Cornell University Press.
- van den Abeele, Baudouin (2013): *Texte et image dans les manuscrits de chasse médiévaux*, Paris: Bibliothèque Nationale de France.
- Wokalik, Othmar (2014): *Der Beute auf der Spur: die Jagd: gestern – heute – morgen*, Graz: Stocker.
- Yebe, Conde de (1964): *La caza en España*, 2 Bde., Madrid: Orel.